



Keine Auflösung

der

Studenten-Region,

oder Niederträchtigkeit

der

Schwarzgelben Böpfe.

Alle unsere Errungenschaften vom 13. März bis zu dieser Stunde verdanken wir der braven Studenten-Region. Metternich säße noch immer warm in Wien, die Liguorianer erfüllten noch immer mit Begeisterung die Stadt, wir hätten eine octroirte Constitution und weiß Gott was Alles nicht Wünschenswerthes.

Die freiheitsglühenden Jünglinge waren die eifrigsten Wächter des neugeborenen Oesterreichs und die unermüdlichen Bekämpfer der Reaction. Aber ihre Feinde sind nicht weniger zahlreich als früher. Da gibt es mehrere mit Verachtung gebrandmarkte Tagblätter, die keine andere Tendenz haben, als durch die schandvollsten Lügen den reinen, ehrenvollen Namen der Studenten zu besudeln, und den Unwillen der Bürger in der Art zu entflammen, daß ein gewaltiger Sturm gegen die Universität losbrechen, welche mit der Auflösung der Studenten-Region endige.

Die Arbeiterunruhen gaben den schwarzgelben Böpfen Gelegenheit, die Studenten auf die feindlichste Weise anzufallen, und den Grund alles Unglücks, das diese Tage geschehen ist, auf die Universitäts-Tafel zu schreiben.

Es ist empörend, wie man Studenten diese Tage schmähete, ja mißhandelte. Einige Studenten wurden entwaffnet, die Kalabreser vom Kopfe gerissen, man höhnte sie, stieß Drohungen aus und forderte Andere sogar gegen sie zur Thätlichkeit auf.

Wo haben denn die Studenten Sympathien für unruhige Arbeiter an den Tag gelegt?

Der rühmlichst bekannte Student Wilmer hat den versammelten Arbeitern von dem Balkon des Sicherheitsausschusses herab tüchtig den Kopf gewaschen und mit den Worten geendet: „Und jetzt sagt's Euern Kameraden, wie Studenten von faulen und unruhigen Arbeitern denken.“

327
Gleichwie die Arbeiter im Prater zu arbeiten aufhörten und Unruhe stifteten, erschienen 4 Studenten, welche sie mit aller Beredsamkeit und wärmsten Gefühlen beschworen von solch' einem Treiben abzulassen, welches sie nur in's Unglück stürzen könne, und sich ja nicht verleiten zu lassen, von der Bahn des Gesetzes abzuweichen.

Als das traurige Blutbad wirklich erfolgte, versammelten sie sich bewaffnet, besetzten die Thore, entsendeten allenthalben Patrouillen und erklärten sich einstimmig für Ordnung, Ruhe und Sicherheit der Stadt freudig ihr Leben einzusetzen.

Und diese schändlichen Verfolgungen der Reactionärs! Ohne Scheu sprechen sie es aus, daß sich die academische Legion auflösen müsse. Wir wissen zu gut, was nach der Auflösung der Studenten-Legion alles erfolgen würde. Ihr Fortbestand wird von allen Gutgesinnten gefordert. Die Anhänger der Legion übertreffen zehnfach ihre Feinde.

Der hohe Reichstag, das Ministerium, haben sie sanctionirt und die reagirende Partei würde sich selbst verderben, wenn sie gewaltsam gegen die Regierungs-Beschlüsse und die Lieblings-idee des Volkes auftreten würde.

Bürger und Nationalgarden!

Erblicket wie früher in den Studenten Eure aufrichtigsten und uneigennützigsten Brüder. Laßt nie den Saamen des Mißtrauens in Eure Herzen streuen, laßt Euch nie durch reactionäre Wähler gegen die edlen Jünglinge aufreizen. Brüderlichkeit und Eintracht thut uns Noth! Gott verhüte alle Mißverständnisse! Tretet männlich jeden schamlosen Gerücht entgegen und verschafft Euch von Jeder Euch zweideutig scheinenden Sache wie früher Aufklärung auf der Aula.

Vieles wird den Studenten zur Last gelegt, von welchen sie gar nichts wissen, und was ein Einzelner spricht, der einen Kalabreser auf hat (es gibt ja genug der falschen Studenten), dafür soll der ganze Körper Rechenschaft geben.

Eintracht und Brüderlichkeit!

Ohne diese hat die Freiheit keinen freundlichen Schimmer und die Wohlfahrt des Vaterlandes wird niemals uns beglücken.

Scheibe.

Zu haben in der Stadt, Parisergasse Nr. 411, im Verkaufsgewölbe.

Sammlung L. K. Frankl